

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 2 (1897-1898)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Menge herziger Dialektgedichte. Freilich stossen wir auf verschiedene uns unbekannte Ausdrücke, wie „Chnüfri“ „ummegwätzt“, aber zu verstehen sind die Verschen doch alle vortrefflich. Einige davon würden sich sogar sehr gut zum Vortragen in geselligen Kreisen eignen, so z. B. Seite 12: „Jung und Alt“, S. 17: „Mutter und Sohn“, S. 29: „Der Verlorene“, die alle von schalkhaftem Humor übersprudeln. Der Verfasser weiss auch warme Herzenstöne zu finden, so in dem tiefempfundenen: „schryb de gly“ und in „Heimkehr“. Möchten die „Liedli ab em Land“ in recht viele Häuser und Herzen Eingang finden gleich warmen Sonnenstrahlen, die freundlich an's Fenster pochen!

H. D.

— **Vaters Vermächtnis**, Wegleitung für die Lebensweise der Söhne von *Gotthilf Treumann*, Zürich und Leipzig. Verlag von *Th. Schröter* 1897. Wir glauben, dem vorliegenden Buche, das der Verfasser seinen Söhnen als Vademecum auf den Lebensweg mitgiebt, und das in erster Linie auf kleinbürgerliche Verhältnisse zugeschnitten ist, am besten gerecht zu werden, wenn wir die Überschriften der verschiedenen Kapitel anführen. Diese lauten: 1. Konfirmationsrede eines Laien. 2. Rundschau der Berufswahl. 3. Der Handelslehrling. 4. Der Seminarzögling. 5. Welschlandstudien. 6. Der Handelscommis. 7. Der Postbeamte. 8. Der Geschäftsherr. 9. Der Volksschullehrer. 10. Der Bürger. 11. Der Wehrmann. 12. Der Ehemann und Vater. 13. Mein Glaubensbekenntnis. 14. Reiseapotheke (Sprichwörter und ihre Erklärung). „Vaters Vermächtnis“ enthält somit eine Fülle guter und weiser Ratschläge für alle möglichen Lebenslagen. Es ist nur schade, dass diese nicht in kürzerer prägnanterer Form geboten werden, da das junge Volk von heutzutage wohl kaum die Geduld besitzen wird, sich durch diese breit ausgesponnenen und stellenweise fast ein wenig langweiligen Kapitel hindurch zu arbeiten. Dagegen dürften Mütter, denen die Erziehung ihrer Söhne allein obliegt, manch guten Wink darin finden, sowie es überhaupt in der Hand von Eltern und Lehrern, die zu passender Zeit eine Auswahl daraus der Jugend zu Gemüte führen würden, treffliche Dienste leisten könnte.

M. F.

---

## Verschiedenes.

**Eine werthe Kollegin vom Lande** hat den Wunsch ausgedrückt, es möchte in unserem Blatt ein pädagogischer Fragekasten eröffnet werden zu gegenseitiger Belehrung und Aufmunterung auf diesem wirklich unerschöpflichen Gebiet. Sie geht auch gleich mit gutem Beispiel voran, indem sie die Frage aufwirft: Warum ist es so vielen Eltern lieber, wenn ihre Kinder zu den nichtsnutzigen Elementen gezählt werden, als zu den schwachbegabten?

Möchten nun recht viele Leser und Leserinnen sich zur Beantwortung dieser Frage herbeilassen und neue Fragen aushecken, auf dass niemals der böse Fall eintrete, wo man bei besagtem neuem Kasten den Boden sehen kann.

Alle derartigen Einsendungen wolle man gütigst vor dem ersten des Monats an die Redaktion abliefern. Der gewöhnliche Briefkasten bleibt darum doch bestehen.

---